

Symposium

# Demokratie und Autoritarismus



## Autokratische Entwicklungen. Analysen und Gegenstrategien

mit

Lia Becker

Aya Bendary

Yağmur Ekim Çay

Cemil

Jennie Dador Tozzini

Bruna Della Torre

Isabel Feichtner

Thomas Gebauer

Encarnación Gutiérrez Rodríguez

Dominik Herold

Ali Ighreiz

Luise Klaus

Felix Kosok

Vivian Kube

Pablo de Marinis

Daniel Mullis

Börries Nehe

Morten Paul

Hanna Pfeifer

Silke Pfeiffer

Tiba Ponnuthurai

Maziar Rezaei

Aïda Roumer

Ilyas Saliba

Tatjana Söding

Sarah Speck

John Steinmark

Raul Zelik

Leon Züllig

Trans  nationale  
Demo  kratie

25 & 26.4.2025

Offenes Haus der Kulturen/Studieredenhaus  
Mertonstraße 26-28, 60486 Frankfurt am Main

# Symposium Demokratie und Autoritarismus

Autoritäre Kräfte sind weltweit auf dem Vormarsch. Ob als (Kultur-)Kampf gegen progressive Werte (Stichwort: „Cancel Culture“ oder „Political Correctness“), als reaktionäre Politik gegenüber ökologischen Notwendigkeiten oder in Form wirtschaftspolitischer Programmatik, dieser neue Autoritarismus ist vielseitig und global vernetzt. Er schöpft aus alten Ressourcen und weist dennoch eine spezifische Eigenheit auf. Dieser Gegenwärtigkeit möchten wir uns auf dem Symposium widmen. So wichtig es ist, sich klar gegen rechtsextreme Pläne zu positionieren, so notwendig ist die Analyse der Treiber des Autoritarismus. Was macht Menschen anfällig für rechtsextreme Ideen? Warum verfangen die Politikangebote von Autokrat:innen? Welche Rolle spielen dabei die subjektiven Empfindungen der Menschen, welche die objektive soziale Lage?

Die vom Verein Transnationale Demokratie e.V. in Kooperation mit mehr als wählen e.V., dem Institut für Sozialforschung, dem Offenen Haus der Kulturen, Brot für die Welt, der Frankfurter Rundschau, der Otto-Brenner-Stiftung und der Frankfurter Buchmesse organisierte Veranstaltung setzt sich zum Ziel, sowohl aktuelle Theoriebildungen als auch aktivistische Bestrebungen und Gegenstrategien zu verhandeln.

Kinderbetreuung und Übersetzung (Spanisch-Deutsch/Deutsch-Spanisch) wird angeboten.

Freitag, 25.04.2025

## Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus



### **18:00 Uhr**

Begrüßung durch die Organisator:innen  
Thomas Gebauer & Dominik Herold

### **18:10 Uhr**

#### **Schlaglichter**

Akteure, Allianzen und Affekte autoritärer Ordnungen

Lia Becker (Rosa-Luxemburg-Stiftung): Konservativ-faschistische  
Allianzen und sozial-ökologischen Blockaden

Börries Nehe (Universität Potsdam): Globale Verhältnisse von Gewalt  
und autoritäre Staatlichkeit

Encarnación Gutiérrez Rodríguez (Goethe-Universität Frankfurt):  
Nekropolitische Reproduktion und Autoritarismus. Dekoloniale Trauer  
und die Kolonialität der Migration

Morten Paul (Kulturwissenschaftliches Institut Essen):  
Lust auf den Faschismus

 Pause

### **19:45–20:45 Uhr**

#### **Podiumsdiskussion**

unter Moderation von Daniel Mullis (PRIF – Leibniz Institut für  
Friedens- und Konfliktforschung)

### **20:45–21:30 Uhr**

#### **Ausklang**

Samstag, 26.04.2025

# Die Verteidigung der Demokratie — Strategien gegen den Autoritarismus

**10-00-11:30 Uhr**

**Dissidente Kunst in autoritären Regimen** (Englisch/Deutsch)

Maziar Rezaei (Hochschule für bildende Künste Braunschweig) und Aya Bendary (German International University Berlin) im Gespräch mit Felix Kosok (German International University Berlin/World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026)

✧ **Mittagspause**

**12:30–13:30 Uhr**

**Argentinien – Reallabor für autoritäre Zugriffe und sozialen Aufstand** (Spanisch mit Übersetzung)

Pablo de Marinis (Universidad de Buenos Aires) im Gespräch mit Sarah Speck (Institut für Sozialforschung/Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder)

**13:30-14:15 Uhr**

**Deutsche Verhältnisse** Raul Zelik (Autor/Journalist)

✧ **Pause**

**14:45-16:30 Uhr**

**Autoritäre Konstellationen**

**Workshop 1**

**Schauplatz Lateinamerika: Konfliktlinien im Kampf um Demokratie**

(Spanisch mit Übersetzung)

Silke Pfeiffer (Brot für die Welt)

Pablo de Marinis (Universidad de Buenos Aires)

Bruna Della Torre (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Jennie Dador Tozzini (ehem. Geschäftsführerin der nationalen Menschenrechtskoordination CNDDHH Peru)

**Workshop 2**

**Sozial-ökologischer Aktivismus und staatliche Kriminalisierungsstrategien**

Raul Zelik (Autor/Journalist)

Tatjana Söding (The Zetkin Collective)

Luise Klaus (Goethe-Universität Frankfurt)

Cemil (Interventionistische Linke)

**Workshop 3**

**Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit: Universitäten zwischen Repression und Widerstand**

Hanna Pfeifer (Universität Hamburg)

Isabel Feichtner (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

John Steinmark (Buchmesse Frankfurt)

Ilyas Saliba (Global Public Policy Institute/Hertie School of Governance)

✧ **Pause**

**17:00-19:00 Uhr**

**(Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft**  
(Abschlusspanel)

**Gegenöffentlichkeiten und Gegennarrative**

Daniel Mullis (PRIF – Leibniz Institut für Friedens- und Konfliktforschung)

Yağmur Ekim Çay (Journalistin)

**Institutionen und Recht**

Ali Ighreiz (Gesellschaft für Freiheitsrechte)

Vivian Kube (FragDenStaat)

**Solidarische Infrastrukturen**

Thomas Gebauer (Publizist)

Tiba Ponnuthurai (Verein Züri City Card)

Moderation: Aïda Roumer (Goethe-Universität Frankfurt), Leon Züllig (Justus-Liebig-Universität Gießen)

**Ende gegen 19:00 Uhr**



25.04.2025 | 18:10-20:45 Uhr

## **Schlaglichter und Podium**

# **Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus**

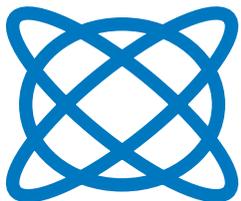
**Lia Becker, Börries Nehe, Encarnación Gutiérrez Rodríguez und Morten Paul im Gespräch mit Daniel Mullis**

Die Welt befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch: Autoritäre Regime gewinnen seit einem guten Jahrzehnt an Macht und Umfang. Kriege bleiben dauerhafte „Ordnungsmechanismen“, scheinen aber zunehmend größere Teile der Welt in ihren Strudel von Verwüstung und Gewalt hineinzureißen. Die Klimakatastrophe spitzt sich immer weiter zu, während die Hoffnung auf eine sozial-ökologische Transformation mehr und mehr schwindet. Demokratische Artikulations- und Organisationspraxen sowie Formen zivilen Ungehorsams unterliegen vielfach der staatlichen Repression. Diese Konfliktlinien betreffen nicht mehr nur die vermeintlichen Außengrenzen der „westlichen Weltordnung“, sie durchziehen das Innere und führen zu einer Veränderung der liberalen Architektonik als solcher. Reaktionäre, faschistische und ultralibertäre politische Akteure erobern Regierungen auf allen Kontinenten. Womit haben wir es hier zu tun? Wie lässt sich dieser neue Autoritarismus global und situationsbezogen begreifen?

Das Auftaktpodium des Symposiums soll Schlaglichter auf diese brennenden Fragen der gegenwärtigen Lage versammeln und miteinander ins Gespräch bringen. Lia Becker (Rosa-Luxemburg-Stiftung) spricht über konservativ-faschistische Allianzen und die damit verbundenen Gefahren der Faschisierung im Kontext multipler Krisen. Börries Nehe (Universität Potsdam) widmet sich den globalen Verhältnissen und der Frage, wie Gewalt und autoritäre Staatlichkeit weltweit miteinander verwoben sind. Eine zentrale Rolle spielen hier auch Grenzen und Grenzregime, wie Encarnación Gutiérrez Rodríguez (Goethe-Universität Frankfurt) in ihrem

Beitrag „Nekropolitische Reproduktion und Autoritarismus. Dekoloniale Trauer und die Kolonialität der Migration“ mit Hinblick auf die Möglichkeit von dekolonialem Widerstand ausarbeiten wird. Mit Morten Paul (Kulturwissenschaftliches Institut Essen) werfen wir nicht zuletzt einen Blick auf die Ebene der Subjekte: Inwiefern haben wir es bei Autoritarismus und Faschismus mit einem Lustprojekt zu tun, das sich unmittelbar an Begierden und Sehnsüchte richtet?

Die vier Inputs dienen als Grundlage für eine gemeinsame Podiumsdiskussion, in der die Sprecher:innen über autoritäre Transformationen, Widerstand und mögliche Perspektiven ins Gespräch kommen. Ziel ist es, die aktuellen Entwicklungen zu analysieren und sowie solidarische und transnationale Handlungsoptionen und Gegenstrategien zu erörtern.



26.04.2025 | 10:00-11:30 Uhr

## **Dissidente Kunst in autoritären Regimen**

**Maziar Rezai und Aya Bendary im Gespräch mit Felix Kosok (Englisch/Deutsch)**

Wie wird ein alltäglicher Gegenstand zum Symbol des Protests? Welche Rolle spielt Design in autoritären Systemen – als Mittel der Kontrolle oder als Werkzeug der Emanzipation? Und was kann Kunst bewirken? Felix Kosok lädt im Rahmen des Workshops dazu ein, dissidente Kunst und Design zu erkunden. Gemeinsam mit der Grafikdesignerin Aya Bendary und dem Designaktivisten und Forscher Maziar Rezai diskutieren sie die Rolle von Design im Protest: Vom Regenschirm der Hongkong-Proteste über die Pussyhats bis hin zu den Versorgungskästen in der Enqelab Street in Teheran, die erst zu Bühnen des feministischen Protests und dann durch die künstlerische Weiterbearbeitung zu stillen Leinwänden des Widerstands wurden.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit Maziar Rezai an einem Ausstellungskonzept zu arbeiten, das im Rahmen von World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026 genau diese Objekte und ihre Geschichten in den Mittelpunkt stellt. In einem kollaborativen Prozess werden die Artefakte künstlerisch weiterentwickelt, neu interpretiert und auf ihre gestalterische wie gesellschaftliche Bedeutung hin untersucht.



26.04.2025 | 12:30-13:30 Uhr

## **Argentinien – Reallabor für autoritäre Zugriffe und sozialen Aufstand**

**Pablo de Marinis im Gespräch mit Sarah Speck (Spanisch mit Übersetzung)**

Selten ist eine politische Selbstinszenierung in den letzten Jahren so treffend gewesen wie bei Argentiniens Präsident Javier Milei und seiner Wahl der Kettensäge. Als Symbolbild für ultra-libertäre Staatsreformen und Bürokratieabbau steht sie für die Vorstellung einer radikalen Disruptionspolitik mit dem Ziel, das bestehende System nachhaltig zu zerschneiden und den Staat drastisch zu verkleinern. Damit verbunden: die anarchokapitalistische Sehnsucht nach einer rigorosen Privatisierung von Staatsunternehmen und der Aufhebung von beinahe jedweder sozialen Leistungen. Mileis anti-demokratische Politik richtet sich aber nicht nur gegen den Sozialstaat. Bei seiner Rede beim Weltwirtschaftsforum in Davos im Januar hetzte er abermals auf großer Bühne gegen Feminist:innen, Queers und all jene, die für ihn von der Norm abweichen. Die mühsam errungenen Freiheitsrechte, wie etwa das Gesetz für selbstbestimmte Geschlechteridentität oder die Anerkennung von Feminiziden im Strafgesetzbuch, sind unter Mileis Regentschaft mehr als unsicher geworden. Doch der Widerstand in Argentinien ist groß. In Buenos Aires und 15 weiteren Städten bildeten sich die Asamblea LGBTTIQN+ Antifascista y Antiracista. Die in Folge landesweit stattfindenden antifaschistischen Pride Märsche (marcha de orgullo antifascista) konnten alleine in der Hauptstadt über 500.000 Demonstrant:innen mobilisieren. Ein Slogan, der seitdem öffentlichkeitswirksam zirkuliert und uns vor Augen führt, wie sehr der Kampf gegen den Faschismus ein Kampf für Trans-, Queer- und Frauenrechte ist, lautet: Existen solo dos géneros: fascistas y antifascistas – Es gibt nur zwei Geschlechter:

Faschist:innen und Antifaschist:innen. In einer Zeit, in der der ehemalige deutsche Finanzminister Christian Lindner noch vor Kurzem dazu aufrief, man müsse mehr Milei (und Musk) wagen, sind die ideologischen und realpraktischen Allianzen trotz des Ausscheidens der FDP aus dem Bundestag wohl weniger weit weg, als man hoffen dürfte.

Im Gespräch mit dem Soziologen Pablo de Marinis (Universidad de Buenos Aires) wollen wir zusammen mit Sarah Speck (Institut für Sozialforschung/Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder) die Lage in Argentinien in den Blick nehmen. Wie zeigen sich die autoritären Zugriffe von Mileis Kettensägenpolitik und welche Folgen hat dies nicht nur für die Demokratie vor Ort, sondern auch für die internationale Ordnung? Welche Bündnisse und Gegenstrategien haben sich daraus entwickelt? Und was lässt sich vom Widerstand der argentinischen Antifaschist:innen lernen?



26.04.2025 | 13:30-14:15 Uhr

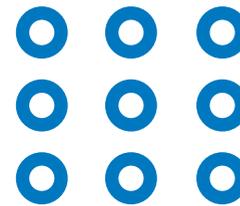
## Deutsche Verhältnisse

Vortrag von Raul Zelik

Der neue Autoritarismus zeigt auch in Deutschland immer klarer sein Gesicht und sagt emanzipatorischen Bewegungen auf allen Ebenen den Kampf an. In den letzten Jahren beobachten wir auch hierzulande eine neue Dimension wachsenden Rassismus: Von der „Fortschrittskoalition“ wurden die härtesten migrationspolitischen Verschärfungen seit den 1990er-Jahren durchgesetzt, so dass heute „Doppelstaatler:innen“ mit dem Entzug ihres deutschen Passes gedroht wird. Nahezu alle politischen Akteure nehmen an diesem Überbietungswettbewerb, wer am härtesten gegen Migrant:innen vorgehen kann, teil. Gleichzeitig befindet sich Deutschland in einer allgemeinen Stimmung der militärischen Aufrüstung, die den deutschen Führungsanspruch in Europa untermauern soll und als geopolitische Notwendigkeit formuliert wird. Diese Aufrüstung im Inland wird gleichermaßen von Waffenexporten für völkerrechtswidrige Kriege im Ausland sowie der radikalen Absicherung europäischer Grenzen begleitet. Auch in der Menschheitsaufgabe Klima scheint Deutschland alle Ambitionen aufgegeben zu haben, eine Vorreiterrolle einzunehmen. Stattdessen wird Klimaschutz auf Parteipolitik reduziert, als ob die Klimakrise nicht bereits die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen zerstörte. Emanzipatorische Bewegungen sind derweil vor allem mit Abwehrkämpfen beschäftigt und sehen sich zunehmend staatlicher und medialer Repression ausgesetzt. Mit einer besorgniserregenden Geschwindigkeit schwinden demokratische Räume: Institutionen werden beschnitten, Förderungen ausgesetzt, Engagement kriminalisiert. Wo andauernd Rechte beschränkt und Leistungen gekürzt werden, ist es in der Tat schwer, in einen Modus des Gestaltens zu kommen. Doch die gesellschaftliche Linke versucht sich diesem rechten Zeitgeist zu widersetzen. So mobilisiert die Klimabewegung auch abseits des medialen Hypes nach wie vor Tausende von Menschen und sucht dabei zunehmend Verbindungen

zu anderen politischen Kämpfen wie dem Arbeitskampf oder dem Antirassismus. Weiterhin wird auf den Straßen und an den Universitäten gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen der israelischen Regierung gegen die palästinensische Zivilbevölkerung und für die Rechte der Palästinenser:innen demonstriert. Und auch die staatliche Kürzungspolitik auf Kosten der Schwächsten der Gesellschaft (Stichwort: Bezahlkarte) wird mit solidarischen Selbstorganisationen beantwortet. Doch reicht das aus und was kommt da in den nächsten Jahren noch auf uns zu? Wie kann und wie muss sich die gesellschaftliche Linke im Spannungsfeld konservativ-faschistischer Allianzen, wie sie von der AfD geschmiedet und von Teilen der „bürgerlichen Mitte“ wohlfeil in Kauf genommen werden, einerseits und autokratischer internationaler Politiken von Trump bis Meloni andererseits, behaupten?

Autor und Journalist Raul Zelik versucht in seinem Vortrag, sich diesem Klima deutscher Verhältnisse zu nähern und die Frage zu stellen, was da gerade in unserem Land passiert und wie sich sinnvoll intervenieren lässt.



**Workshop1 | 26.04.2025 | 14:45-16:30 Uhr**

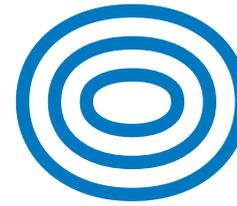
## **Schauplatz Lateinamerika: Konfliktlinien im Kampf um Demokratie**

**(Spanisch mit Übersetzung)**

Wirtschaftliche Krisen, Korruption, Gewalt, soziale Polarisierung bilden in Lateinamerika schon länger einen Nährboden für autoritären Populismus. Auch die letzten Jahre haben die Erosion demokratischer Werte und Institutionen in der Region bis auf wenige Ausnahmen nicht stoppen können. Stattdessen haben sich autoritäre Modelle in einigen Ländern scheinbar radikalisiert. In El Salvador regiert ein vermeintlich „cooler Diktator“ mittels eines permanenten Ausnahmezustands, in Argentinien zerschlägt der Präsident Institutionen und Menschenrechte mit der Kettensäge. Staatliche Apparate und Gewalten werden entweder den Interessen der jeweiligen Machthabenden unterworfen oder aber im Kontext libertärer Ideologien demontiert. Rechte Politiker:innen und Parteien nutzen Unzufriedenheiten, fördern Hassbilder, mobilisieren und polarisieren durch „soziale“ Medien und kulturelle Diskurse. Ein Ergebnis sind weitere shrinking spaces und ein fortschreitender, menschenrechtlicher Rollback.

In diesem Workshop diskutieren Silke Pfeiffer (Brot für die Welt) mit Pablo de Marinis (Universidad de Buenos Aires), Bruna Della Torre (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg), und Jennie Dador Tozzini (ehem. Geschäftsführerin der nat. Menschenrechtskoordination CNDDHH Peru) darüber, welche neuen Gesichter der Autoritarismus in Lateinamerika hat; welchen länderspezifischen und welchen gemeinsamen und übergreifenden Mustern er folgt. Der Workshop setzt sich zum Ziel zu verstehen, was Menschen anfällig für autoritäre Angebote macht und will beleuchten, welche Wechselwirkungen zwischen den Entwicklungen auf weltpolitischer Bühne einerseits und in den Ländern andererseits bestehen. Welche globalen Vernetzungen

stärken die Neue Rechte in Lateinamerika und welche Verbindungen lassen sich daraus für Deutschland und Europa ziehen? Vor allem möchten wir über Gegenstrategien aus verschiedenen zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Milieus ins Gespräch kommen.



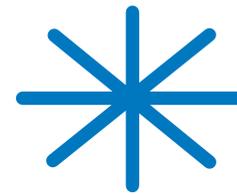
Workshop2 | 26.04.2025 | 14:45-16:30 Uhr

## **Sozial-ökologischer Aktivismus und staatliche Kriminalisierungsstrategien**

Klimakrise ist jetzt. Sie betrifft Abermillionen Menschen heute in ihrer Existenz. Doch die politischen Antworten sind weder national noch multilateral angemessen. Während der größte Teil der Wissenschaft und progressive Zivilgesellschaften dringend radikales Handeln fordern, leugnen immer mehr vor allem auch autokratisch regierte Länder den Klimawandel und halten an fossilen Energie- und Verkehrsträgern fest – zuletzt ist Trump aus dem Klimaabkommen ausgestiegen. Das autokratische China hingegen ist Weltmarktführer in zentralen Transformationstechnologien (Erneuerbare Energien, E-Autos), die allerdings ohne Rücksicht auf die Bevölkerung oder Arbeitsbedingungen und Ökosysteme (Rohstoffbonanza auf dem Globus) durchgesetzt werden. Gefährdet die ökologische Krise die Demokratie? Sind demokratische Systeme im Vergleich zu autoritären diejenigen, die schnellere und angemessene Antworten finden? Die notwendige Transformation der fossilen kapitalistischen Wirtschaft stößt in Demokratien massiv an ihre Grenzen. Eliten und Lobbys des fossilen Kapitalismus verantworten eine verfehlte Klimapolitik. Gleichzeitig wird auch zögerliche Transformationspolitik bereits als Bedrohung des Wohlstandsversprechens und der Privilegien gerade auch der Mittelschichten verstanden. Radikale Veränderungen müssten aber in einem Expressstempo realisiert werden. Die Abwehrreflexe sind gewaltig – die Realität der Klimakrise mit ihren vielen menschlichen Opfern und den Milliarden Kosten wird ausgeblendet, ja verweigert. So stellt sich die grundsätzliche Frage, ob liberale Demokratien über die politischen Mittel und Instrumente verfügen, um einer Herausforderung wie dem Klimawandel rasch und wirksam zu begegnen, oder ob sie hierfür möglicherweise zu schwerfällig sind. Widerspricht der Zeitdruck nicht der Langsamkeit demokratischer Prozesse und lange erstrittener Beteiligungsrechte?

Offensichtlich ist, dass diejenigen, die diesen politischen Druck zum schnellen Handeln erzeugen möchten, zuvorderst die Klima-

bewegungen, aber auch ökologisch orientierte Parteien, in die Defensive geraten. Klimaprotest und ökologischer Aktivismus überall auf der Welt werden kriminalisiert oder gar in den Terrorismuskontext gestellt. Der Workshop will zusammen mit Raul Zelik (Autor/Journalist), Luise Klaus (Goethe-Universität Frankfurt), Tatjana Söding (The Zetkin Collective) und Cemil (Interventionistische Linke) den verschiedenen Dimensionen und Spannungsfeldern – zwischen Zeitdruck und Beteiligungsrechten sowie zwischen ökologischem Aktivismus und staatlicher Repression nachgehen. Wie verschärft eine verfehlte Klimapolitik die Demokratie- und Klima-Krise? Wie agieren autoritäre Regierungen und rechtsextreme Akteure im Kontext der Menschheitsherausforderung der Klimakatastrophe? Welche Narrative bedienen sie erfolgreich? Was sind Gegenstrategien? Wie lässt sich der Kriminalisierung der Klimaaktivist:innen begegnen?



**Workshop3 | 26.04.2025 | 14:45-16:30 Uhr**

## **Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit: Universitäten zwischen Repression und Widerstand**

Universitäten gelten gemeinhin als der dezidierte Ort für Wissensproduktion. Hier gilt, so das Ideal, nicht nur die Freiheit der Forschung, sondern auch die Freiheit der Lehre und des Studiums. Dass diese Freiheit eine fragile ist, die nicht gleichermaßen alle(s) umfasst, wird unter dem Stichwort der „neoliberalen Universität“ seit geraumer Zeit so intensiv wie kritisch diskutiert. Ob die durch Bologna vorangetriebene marktconforme Disziplinierung durch vermeintlich nützliches Wissen, überfüllte Lehrsäle und schlechte Betreuungsverhältnisse oder aber das Fehlen bzw. systematische Behindern von Räumen studentischer Mitbestimmung – all dies sind bedenkliche Marker für eine Entwicklung der Hochschulen, die auf vielfältige Weise ihre Autonomie eingebüßt haben. Daneben haben sich die Zustände in der Hochschullandschaft, ob in den USA oder in Deutschland, aus anderen Gründen weiter radikal verschärft. Die zahlreichen Palästina-solidarischen Proteste, die auf dem Gelände US-amerikanischer Universitäten (Columbia, Harvard, New School etc.), aber auch hierzulande stattfanden und medienwirksam zirkulierten, sowie die erst kürzlich vollzogenen drastischen Streichungen öffentlicher Gelder sowie die Repression gegenüber Wissenschaftler:innen durch das Trump-Regime zeugen hiervon und rücken zentrale Fragen in den Mittelpunkt, die das Verhältnis von Wissenschaft, Demokratie und Autoritarismus betreffen.

Mit Hanna Pfeifer (Universität Hamburg), John Steinmark (Programm-Manager der Frankfurter Buchmesse), Isabel Feichtner (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) und Ilyas Saliba (Global Public Policy Institute/Hertie School of Governance) diskutieren wir, welche Rolle Wissenschaft im Allgemeinen und Universitäten im Speziellen für die Frage des (neuen) Autoritarismus spielen. Dies betrifft verschiedene Aspekte:

- \* Shrinking Spaces für Wissenschaft weltweit: die Universität als Arena des Kulturkampfes (book bans als Form der Zensur in den USA)
- \* Die Drohkulisse autoritärer Regierungsbeteiligungen und deren Konsequenzen für Universität und Wissenschaft
- \* Die (eingeschränkte) Freiheit der Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation am Beispiel der deutschen Debatte im Israel-Gaza-Konflikt und der Antisemitismus-Resolution des Bundestages

Hieran schließen eine Reihe von Fragen an: Von welchen autoritären Kräften sind Universitäten heute bedroht? Und: Inwieweit sind sie heute noch ein Ort antiautoritärer Bildung? Wo werden sie selbst zum autoritären Treiber? Welche Rolle spielen hierbei Studierende und welche das Lehrpersonal?



**Abschlussplenum | 26.04.2025 | 17-00-19:00 Uhr**

## **(Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft**

Im Kampf gegen den erstarkenden Autoritarismus stehen zivilgesellschaftliche Akteur:innen vor vielfältigen Herausforderungen in unterschiedlichen Themenfeldern: Gegenöffentlichkeiten und Gegennarrative, Institutionen und Recht sowie solidarische Infrastrukturen.

Ziel des Abschlussplenums ist es, Erkenntnisse des Symposiums zusammenzuführen und gezielt deren aktivistische Dimension zu diskutieren: Wie können wir gegen erstarkende demokratiefeindliche Bestrebungen vorgehen? Was können wir dabei voneinander lernen? Wie können wir einander unterstützen?

Diese Fragen diskutieren wir gemeinsam mit Daniel Mullis (PRIF – Leibniz Institut für Friedens- und Konfliktforschung), Yağmur Ekim Çay (Journalistin), Ali Ighreiz (Gesellschaft für Freiheitsrechte), Vivian Kube (FragDenStaat), Thomas Gebauer (Transnationale Demokratie) und Tiba Ponnuthurai (Verein Züri City Card).

Im Ringen um Handlungsspielräume und gemeinsame Strategien blicken wir auf die (politische) Arbeit der Panelist:innen und versuchen, Wege ins Handeln aufzuzeigen.

# Unsere Referent:innen



**Lia Becker** ist Referent:in für Zeitdiagnose und Sozialismus bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Die Diplom-Sozialwissenschaftler:in arbeitet dort zu hegemonietheoretisch fundierter Kapitalismusanalyse und Krisentheorie sowie Perspektiven sozial-ökologischer Transformation. Außerdem ist sie Redaktionsmitglied in der Zeitschrift Luxemburg.

Panel: Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus



**Yağmur Ekim Çay** ist Frankfurter Journalistin. Sie arbeitet unter anderem als Landeskorrespondentin für die taz und hat bei der Frankfurter Rundschau volontiert. Sie recherchiert seit mehreren Jahren zum Anschlag von Hanau, für ihre gemeinsame Recherche mit dem Reporter Gregor Haschnik erhielten sie 2024 den Hessischen Journalistenpreis. Das Medium Magazin zählte Çay 2023 zu den „Top 30 bis 30“.

Panel: (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft



**Cemil** ist Klimaaktivist und hat sich in den Schulstreiks von Fridays for Future politisiert und mit der lokalen Ortsgruppe organisiert. Er hat sich an den Protesten rund um Lützerath beteiligt und später sich gemeinsam mit den Kolleg:innen der Frankfurter Verkehrsgesellschaft in der Kampagne „Wir Fahren Zusammen“ für einen besseren ÖPNV mit guten Arbeitsverhältnissen eingesetzt. Mittlerweile ist er Teil der interventionistischen Linken und arbeitet vor allem zu den Themen Klimagerechtigkeit und Krieg.

Panel: Sozial-ökologischer Aktivismus und staatliche Kriminalisierungsstrategien



**Jennie Dador Tozzini** ist Juristin, Feministin und Menschenrechtsaktivistin. Sie ist spezialisiert auf die Bereiche Gender, Politikwissenschaft, Demokratisierungsprozesse und Menschenrechte. Dador Tozzini war u.a. Direktorin des Programms gegen häusliche und sexuelle Gewalt des Ministeriums für Frauen und gefährdete Bevölkerungsgruppen, Direktorin der NGO Manuela Ramos sowie bis 2025 Exekutivsekretärin des Nationalen Koordinierungsausschusses für Menschenrechte. Sie publiziert regelmäßig Meinungsartikel.

Panel: Schauplatz Lateinamerika: Konfliktlinien im Kampf um Demokratie



**Bruna Della Torre** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Käte Hamburger Centre for Apocalyptic and Post-Apocalyptic Studies (CAPAS) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. 2023 war sie Horkheimer Fellow am Institut für Sozialforschung. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Frankfurter Schule, Feministische Studien, Literaturkritik und Vergleichende Literaturwissenschaft sowie Lateinamerikanische Kritische Theorie.

Panel: Schauplatz Lateinamerika: Konfliktlinien im Kampf um Demokratie



**Pablo de Marinis** ist derzeit Professor für soziologische Theorie an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität von Buenos Aires, Argentinien. Am Instituto de Investigaciones Gino Germani der gleichen Fakultät arbeitet er als Forscher für CONICET (Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas). Dort leitet er seit fast 20 Jahren die Forschungsgruppe GE-PyC/TS (Grupo de Estudios sobre Problemas y Conceptos de la Teoría Sociológica), die sich in den letzten Jahren mit dem Thema der Massen in sozialen/soziologischen Theorien des globalen Nordens und Südens beschäftigt hat. Derzeit ist de Marinis „Fellow CALAS-HIAS“ an der Universität Kassel und am Hamburger Institute for Advanced Study.

Panel: Argentinien – Reallabor für autoritäre Zugriffe und sozialen Aufstand und Schauplatz Lateinamerika: Konfliktlinien im Kampf um Demokratie



**Isabel Feichtner** ist Professorin für Öffentliches Recht und Wirtschaftsvölkerrecht an der Universität Würzburg. Sie forscht zu Recht in der politischen Ökonomie, Transformationsrecht und Commons und ist Mitglied des Sprecher:innenkreises der Allianz für kritische und Solidarische Wissenschaft (KriSol).

Panel: Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit: Universitäten zwischen Repression und Widerstand



**Thomas Gebauer**, Diplom-Psychologie, war von 1996 bis 2018 Geschäftsführer von medico international. Gemeinsam mit Ilija Trojanow schrieb er das Buch „Hilfe? Hilfe! – Wege aus der globalen Krise“ (Fischer 2018), in dem er einen kritischen Begriff von Hilfe entfaltet. Thomas Gebauer ist Gründungsmitglied von „Transnationale Demokratie e.V.“ und arbeitet heute als freier Publizist in Frankfurt.

Panel: Begrüßung und (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft



**Encarnación Gutiérrez Rodríguez** ist Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Kultur und Migration an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Zuvor war sie Professorin für Allgemeine Soziologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Darüber hinaus ist sie Adjunct Professor in Soziologie an der University of Alberta, Kanada, und Gastprofessorin am CRISHET (Chair for Critical Studies in Higher Education Transformation) an der Nelson Mandela University in Südafrika. Sie war eine frühe und entschiedene Verfechterin der dekolonialen Kritik im deutschsprachigen Raum. In diesem Zusammenhang veröffentlichte sie die Bücher „Intellektuelle Migrantinnen“ (1999) und zusammen mit Hito Steyerl „Spricht die Subalterne Deutsch? Migration und postkoloniale Kritik“ (2003). In jüngster Zeit erschien die Monographie „Decolonial Mourning and the Caring Commons“ (2023).

Panel: Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus



**Dominik Herold** ist Sozialphilosoph. In seiner 2024 eingereichten Dissertation zum Thema „Radikale Demokratietheorie und die Macht des Affektiven“ widmete er sich dem Zusammenspiel von (widerständigen) Körpern, Erinnerung und Gewalt. Darüber hinaus war Herold in den letzten Jahren vielfach gesellschaftspolitisch aktiv, koordinierte u.a. die Spontanhilfe während der Geflüchtetennotversorgung in München und leitete ehrenamtlich verschiedene Vereine und Initiativen in Frankfurt. Für „Transnationale Demokratie“ hat er dieses Symposium maßgeblich (mit-)organisiert.

Panel: Begrüßung



**Aya Bendary** ist eine ägyptische Visual Researcher und Designerin mit einem MA in Kunst. Ihre Praxis ist in einer anthropologischen Perspektive verwurzelt, die durch ihre gemischten Migrationserfahrungen – von der Golfregion bis in den Westen – geprägt ist. Sie erforscht, wie sich zensierte Geschichten in Codes und Symbole transformieren oder in Kinderbüchern fortbestehen, wobei sie selbst ein Buch als einen Raum betrachtet – eine Erweiterung der Grenzen. Ihre Arbeiten waren bereits in Ausstellungen in der NYU Abu Dhabi Art Gallery, im CIC – Contemporary Image Collective – und im Sinema Transtopia zu sehen, wo sie Themen der Migration aus den Golfstaaten und der kulturellen Identität durch visuelle Erzählungen analysierte. Ihre jüngste Forschungsarbeit untersucht „acts of maneuvering“ in druckbasierten grafischen Erzählungen in der „arabischen“ Region von 1960 bis 2023.

Panel: Dissidente Kunst in autoritären Regimen



**Ali Ighreiz** studierte in Berlin und London Rechtswissenschaft mit einem menschenrechtlichen Schwerpunkt. Er arbeitet als Jurist bei der Gesellschaft für Freiheitsrechte in Berlin und koordiniert dort strategische Verfahren mit Bezug zur Versammlungs-, Meinungs- und Kunstfreiheit. Außerdem beschäftigt er sich mit Fragen demokratischer Resilienz und betreut für die GFF das Gemeinschaftsprojekt „Gegenrechtsschutz“.

Panel: (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft

**Luise Klaus** ist Humangeographin. In Zusammenarbeit mit Green Legal Impact e.V. hat sie an einer Studie zur Entwicklung politischer Teilhaberechte der Klimabewegung in Deutschland mitgewirkt (Green Legal Spaces Studie 2025). Ihr Fokus lag dabei auf dem justiziellen Umgang mit der Klimabewegung. Von 2020 bis 2023 war sie an der KviAPol-Studie beteiligt, die sich mit Körperverletzung im Amt durch Polizeibeamt:innen, u.a. im Kontext politischer Proteste, befasst.

Panel: Sozial-ökologischer Aktivismus und staatliche Kriminalisierungsstrategien



**Felix Kosok** ist Designwissenschaftler und Grafikdesigner. Er promovierte 2020 an der HfG Offenbach zur ästhetisch-politischen Dimension des Designs. Seine Dissertation erschien 2021 im transcript Verlag unter dem Titel „Form, Funktion und Freiheit“. Neben der Forschung ist er mit dem in Frankfurt gegründeten Bureau069 selbst gestalterisch tätig. Seit 2021 ist Felix Kosok Associate Professor für Grafikdesign an der German International University in Berlin und seit 2024 Leiter des Design-Diskurses für World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026 unter dem Motto „Design for Democracy“.

Panel: Dissidente Kunst in autoritären Regimen



Rechtsanwältin Dr. **Vivian Kube** ist spezialisiert auf Informationsfreiheitsrecht, Rechte der politisch aktiven Zivilgesellschaft, strategische Prozessführung und Politikberatung sowie auf die Verteidigung von Grund- und Menschenrechten. Sie verfügt über langjährige (internationale wie nationale) Erfahrung in der Zusammenarbeit mit und der Beratung von Menschenrechtsorganisationen und -netzwerken und dem kreativen Einsatz juristischer Mittel. Sie arbeitet außerdem im Legal Team von FragDenStaat (ein Projekt der Open Knowledge Foundation e.V.), einem gemeinnützigen Verein, der sich für Informationsfreiheit einsetzt. Zuvor war sie bei der Gesellschaft für Freiheitsrechte tätig und dort für das Projekt „Civic Space – Verteidigung der Zivilgesellschaft“ verantwortlich. Nach dem Studium war sie Teil des Young Lawyers Trainingsprogramms beim European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR).

Panel: (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft



Dr. **Daniel Mullis** ist Humangeograph. Seit 2017 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt am Main. Er forscht zu rechtsextremen Tendenzen in der Mitte der Gesellschaft. Dabei beschäftigt er sich mit Neoliberalisierungsprozessen und der Krise der Demokratie. Außerdem beschäftigt er sich mit Stadt und sozialen Bewegungen. Im März 2024 veröffentlichte er „Der Aufstieg der Rechten in Krisenzeiten. Die Regression der Mitte“ bei Reclam.

Panel: Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus und (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft



**Bőrries Nehe** koordiniert die International Research Group on Authoritarianism and Counter-Strategies (IRGAC) an der Universität Potsdam. Er ist Soziologe mit Schwerpunkt Lateinamerika, wo er lange gelebt und gearbeitet hat. Neben Autoritarismus und Antifaschismus arbeitet er zu Fragen von Gewalt, Staatlichkeit und zu sozialen Bewegungen. Zuletzt hat er das Buch „Beyond Molotovs. A Visual Handbook of Anti-Authoritarian Strategies“ zusammen mit dem kollektiv orangotango und IRGAC herausgegeben.

Panel: Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus



**Morten Paul** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. Er arbeitet als Literatur- und Kulturwissenschaftler zur Ideen- und Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Zurzeit untersucht er verschiedene Konzeptionen des Zusammenhangs von Politik und Begehren u. a. in der Faschismusanalyse. Zuletzt ist sein Buch „Suhrkamp Theorie. Eine Buchreihe im philosophischen Nachkrieg“ erschienen.

Panel: Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus



**Hanna Pfeifer** ist seit 2024 Leiterin des Forschungsbereichs Gesellschaftlicher Frieden und Innere Sicherheit an der Universität Hamburg. Zuvor war sie W1-Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Radikalisierungs- und Gewaltforschung an der Goethe-Universität Frankfurt und am Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung (PRIF). Hanna Pfeifer erforscht innerstaatliche und internationale Dynamiken von Ordnung und Gewalt. Das jüngste Forschungsfeld sind Konfliktodynamiken in Deutschland, wie sie sich seit der Eskalation des Israel-Palästina-Konfliktes seit 2023 entwickelt haben, darunter Kriegsdiskurse, Protestcamps und Mobilisierung in der Außenpolitik.

Panel: Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit: Universitäten zwischen Repression und Widerstand



**Silke Pfeiffer** leitet das Referat Menschenrechte und Frieden bei Brot für die Welt und verantwortet mit ihrem Team die politische Lobby- und Advocacy-Arbeit des Hauses in den Bereichen Menschenrechte, Friedensförderung sowie Flucht und Migration. Zuvor leitete die Lateinamerikawissenschaftlerin das Referat Mexiko, Zentralamerika, Karibik bei Brot für die Welt und verfolgte für die International Crisis Group in Kolumbien den dortigen bewaffneten Konflikt und den Friedensprozess. Für Transparency International war Silke Pfeiffer lange Jahre als Lateinamerika-Direktorin in der Anti-Korruptionssarbeit tätig.

Panel: Schauplatz Lateinamerika: Konfliktlinien im Kampf um Demokratie



**Tiba Ponnuthurai** (sie/keine) ist aktiv in intersektional-feministischen und antirassistischen Kämpfen, war Mitglied des Zürcher Stadtparlaments. Setzt sich für urbane Bürger:innenschaft und gleiche Rechte für alle ein, mit besonderem Engagement für Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus – auch aus familiärer Erfahrung. Forscht zu urbaner Governance, Klimawandel und global zirkulierenden Politiken mit Fokus auf Sri Lanka.

Panel: (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft



**Maziar Rezai** ist Design-Aktivist, Forscher, Stratege und Kunstkritiker. Er hat einen Master-Abschluss in Industriedesign von der Azad-Universität, Teheran. Nach seinem Studium als PhD-Student an der Köln International School of Design (KISD), ist er jetzt Doktorand an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK). Zudem war er Gastdozent am Institut für kognitionswissenschaftliche Studien und an der Iran University of Art. Seine Arbeit umfasst Vorträge und Publikationen zu Kulturwissenschaften, Social Design, Designmethoden, Nachhaltigkeit und Designaktivismus. Seit 2017 ist er Mitglied des International Research Network on Design (and) Activism. Er ist auch in der Beratung tätig und hat verschiedene Designprojekte in Europa, dem Nahen Osten und Nordamerika geleitet oder daran teilgenommen.

Panel: Dissidente Kunst in autoritären Regimen



**Aïda Roumer** ist Doktorandin in Politischer Ökonomie an der Goethe-Universität Frankfurt. In ihrer Forschung konzentriert sie sich auf die institutionellen Interdependenzen zwischen Haiti und der Dominikanischen Republik, mit Augenmerk auf gewerkschaftliche Bewegungen in der Grenzregion.

Panel: (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft



Dr. **Ilyas Saliba** ist Non-Resident-Fellow am Global Public Policy Institute in Berlin und Associate Lecturer am Fundamental Rights Centre an der Hertie School of Governance. Ilyas ist Mitglied im Sprecher:innen-Kreis der Allianz für Kritische und Solidarische Wissenschaft und im Advocacy Advisory Board von Scholars At Risk Europe.

Panel: Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit: Universitäten zwischen Repression und Widerstand



**Tatjana Söding** ist freiberufliche Journalistin mit Sitz in Berlin und Forscherin beim internationalen Zetkin-Kollektiv. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen die zeitliche Dimension rechter Narrative, den Zusammenhang von rechter Mobilisierung und kapitalistischer Krisentendenz, rechte Wachstumskritik sowie Klimaobstruktionsstrategien vom rechtsextremen bis zum progressiven Lager. Sie engagiert sich aktiv in der Klimagerechtigkeitsbewegung und untersucht die Rolle des Antifaschismus und des Ökosozialismus in dieser Bewegung. Als Stipendiatin des Graduiertenkollegs Sozial-Ökologische Transformation der Rosa-Luxemburg-Stiftung sucht sie nach Wegen, eine Zukunft zu gestalten, in der Natur und Gesellschaft nicht kapitalistischen Zwängen unterworfen sind. Im akademischen Jahr 2024/25 ist Tatjana am The New Institute in Hamburg im Programm „Beyond Capitalism: War Economy and Democratic Planning“ beteiligt.

Panel: Sozial-ökologischer Aktivismus und staatliche Kriminalisierungsstrategien



**Sarah Speck** ist Professorin für Kultursoziologie an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt Oder. Sie ist zudem Mitglied des Kollegiums des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt (Main). Aufgewachsen in Bolivien verfolgt sie lateinamerikanische politische Entwicklungen und Debatten mit großem Interesse. Zuletzt war sie 2024 für einen mehrmonatigen Aufenthalt und Austausch mit Verónica Gago in Argentinien.

Panel: Argentinien – Reallabor für autoritäre Zugriffe und sozialen Aufstand



**John Steinmark** (geb. 1990 in Frankfurt) kuratiert für die Frankfurter Buchmesse das Veranstaltungsprogramm „Frankfurt Calling – Perspectives on Culture and Politics“. Nach dem Studium der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie verantwortete Steinmark zunächst beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels Projekte zum Thema Meinungsfreiheit und arbeitete in der Organisation des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels mit. Nebenher hat er den Verein Jazz Montez aufgebaut, der in Frankfurt Konzerte und Festivals organisiert und den APPLAUS-Preis als „Deutschlands beste Konzertreihe“ gewonnen hat. Gelegentlich schreibt John Steinmark Artikel und arbeitet als DJ.

Panel: Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit: Universitäten zwischen Repression und Widerstand



**Raul Zelik** ist Politikwissenschaftler, Autor und Übersetzer und unterrichtete an Universitäten in Deutschland, Kolumbien und Österreich. Zurzeit engagiert er sich bei der Rettung der linken Tageszeitung „nd“. Zuletzt veröffentlichte er gemeinsam mit Vanessa E. Thompson den Essay „Ein Antiimperialismus ohne Idioten“ in der Schweizer Wochenzeitung WOZ.

Panel: Deutsche Verhältnisse und sozial-ökologischer Aktivismus und staatliche Kriminalisierungsstrategien



**Leon Züllig** hat Rechtswissenschaft mit europa- und völkerrechtlichem Schwerpunkt in Passau, São Paulo und Brügge studiert. Aktuell promoviert er in der DFG-Forschungsgruppe „Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft“ zum Europäischen Binnengrenzregime. Darüber hinaus engagiert er sich ehrenamtlich für inklusive und innovative Demokratieformate beim Frankfurter Verein mehr als wählen e.V. und im Bereich strategischer Prozessführung zum Thema Binnengrenzkontrollen.

Panel: (Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft

# Trans nationale Demo kratie

Transnationale Demokratie e.V.  
Lindleystr. 15  
60314 Frankfurt

[www.transnationale-demokratie.de](http://www.transnationale-demokratie.de)

Mehr Informationen zum Veranstalter unter:  
<https://www.transnationale-demokratie.de>

Gefördert von

HESSEN



Hessisches  
Ministerium für  
Wissenschaft  
und Forschung,  
Kunst und Kultur



In Kooperation mit

**ifs** Institut für  
Sozialforschung

**Brot**  
für die Welt

 FRANKFURTER  
BUCHMESSE



**OFFENES HAUS**  
DER KULTUREN

mehr als  
wählen

**FrankfurterRundschau**